

Stadt Stolberg (Rhld.)

EINLADUNG

zu einer Sitzung des

Tag der Sitzung:

Ort der Sitzung:

Beginn:

Seniorenbeirates

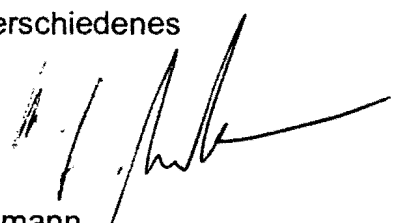
Dienstag, 23.04.2013

Rathaus, Zimmer 143, 1. Etage

17:00 Uhr

Tagesordnung (Beratungspunkte)

1. Begrüßung
2. Gedenken an die Verstorbenen
3. Erfahrungsbericht Senioren-Infocenter 2012 – Vorlage
4. Nutzungsentgelt und Seniorennachmittage 2012 – Vorlagen
5. Ehrenamtspass (Informationen)
6. Informationen zur Jahreshauptversammlung
LSV NRW am 17.04.2013 in Meschede, durch den 1. Vorsitzenden
7. Besuch und Besichtigung ASEAG (Herr Breuer) für Seniorenbeirat und
Behindertenbeirat
8. DRK „Erste-Hilfe-Kursus“ für Senioren und Betreuer
9. Öffentliche WC-Anlage – Situationsbericht
10. Besuche Seniorenheime 2013
11. Fahrt zum Landtag nach Düsseldorf am Mittwoch, 16.10.2013
12. Holz-Hobby-Werkstatt – Situationsbericht
13. Aktivitäten ab Juni 2013
Vorträge, Veranstaltungen
u.a. Fachtagung „Armut im Alter“ zur Bewältigung von Altersarmut
14. Verschiedenes



H.J. Wellmann

Vorsitzender Seniorenbeirat

Datum
23.03.2013

Drucksache-Nr.

VORLAGE

für die Sitzung des Seniorenbeirates/ Ausschusses für soziale
Angelegenheiten, Kultur und Sport am 23.04.2013/25.06.2013
Tagesordnungspunkt Nr. A

Betreff: Erfahrungsbericht des Seniorenbeauftragten zur Arbeit
des Senioren-Infocenters für das Jahr 2012

**Sen.
beirat
AsAKS**

a) Beschlussvorschlag:

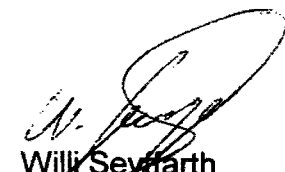
Der Ausschuss für soziale Angelegenheiten nimmt den in der Anlage befindlichen
„Erfahrungsbericht des Seniorenbeauftragten zur Arbeit des Senioren-Infocenters für
das Jahr 2012" zustimmend zur Kenntnis.

b) Sachverhalt:

Im Jahr 2009 wurde das Senioren-Infocenter der Stadt Stolberg eröffnet und die
beiden Mitarbeiter nahmen ihre Arbeit auf.

Ein Bestandteil dieser Tätigkeit ist die jährliche Berichterstattung über die Arbeit des
Senioren-Infocenters im zuständigen Fachausschuss und dem Seniorenbeirat.

Im Auftrag



Willi Seyfarth
Leiter Fachbereich 3

**Erfahrungsbericht des
Seniorenbeauftragten
zur Arbeit des
Senioren-Infocenters
für das Jahr 2012**

Inhaltsverzeichnis

Einführung	Seite 3
Kurz zusammengefasst – Ein Kapitel für eilige Leserinnen und Leser	Seite 4
Ausgangssituation	Seite 5
Einzelfallberatung	Seite 5
Beratung durch das Personal des Senioren-Infocenters	Seite 5
Hausbesuche	Seite 6
Beratung durch externe Beratungskräfte	Seite 6
Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit des Senioren-Infocenters	Seite 7
Vorträge	Seite 7
Kooperation und Vernetzung	Seite 9
Fazit und Ausblick	Seite 11
Quellennachweis	Seite 11

Einführung

Das Senioren-Infocenter ist mit seinen zwei Mitarbeitern Jörg Sous (Empfang) und Paul Schäfermeier (Seniorenbeauftragter) seit Mai 2009 eine zentrale Anlaufstelle für ältere Menschen in der Stadt Stolberg. Ältere Menschen können sich mit allen Fragestellungen oder Problemen an das Senioren-Infocenter wenden, die das Älterwerden mit sich bringen kann. Selbstverständlich kann in diesem Zusammenhang nicht jeder Wunsch erfüllt werden. In vielen Fällen reicht es jedoch aus, sich mit älteren Ratsuchenden gemeinsam auf die Suche nach Lösungen zu machen, Fragen an die richtige Stelle zu leiten oder den „Blick von außen“ auf ein Problem richten.

Das Konzept des Senioren-Infocenters besteht aus drei Säulen:

- Einzelfallarbeit
 - Unterstützung bei einzelnen Fragestellungen
 - Hilfe bei Anträgen auf altersspezifische Hilfen
- Vorträge und Informationsveranstaltungen zu seniorenspezifischen Themen
- Strukturelle Arbeit (Maßnahmen, die die Allgemeinheit der älteren Menschen in der Stadt Stolberg betreffen)

Im Rahmen seiner Tätigkeit berichtet der Seniorenbeauftragte einmal jährlich dem Seniorenbeirat und dem Ausschuss für soziale Angelegenheiten, Kultur und Sport, der Stadt Stolberg über seine Arbeit und die hierbei gesammelten Erfahrungen.

Im Mittelpunkt des vierten Erfahrungsberichtes steht das Jahr 2012.

Unser ausdrücklicher Dank gilt allen Personen oder Einrichtungen, die diese Arbeit des Senioren-Infocenters im Berichtsjahr unterstützten und dazu beitrugen, dieses Angebot weiter in das Blickfeld der Stolberger Bürgerinnen und Bürger zu tragen.

Kurz zusammengefasst

Dieses Kapitel bietet eiligen Leserinnen und Lesern eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Ereignisse des Jahres 2012.

Das Senioren-Infocenter blickt auf ein erfolg- aber auch ereignisreiches Jahr zurück: Mit 1.809 Besuchskontakten zog das Senioren-Infocenter mit der Kontaktzahl des Vorjahres etwa gleich.

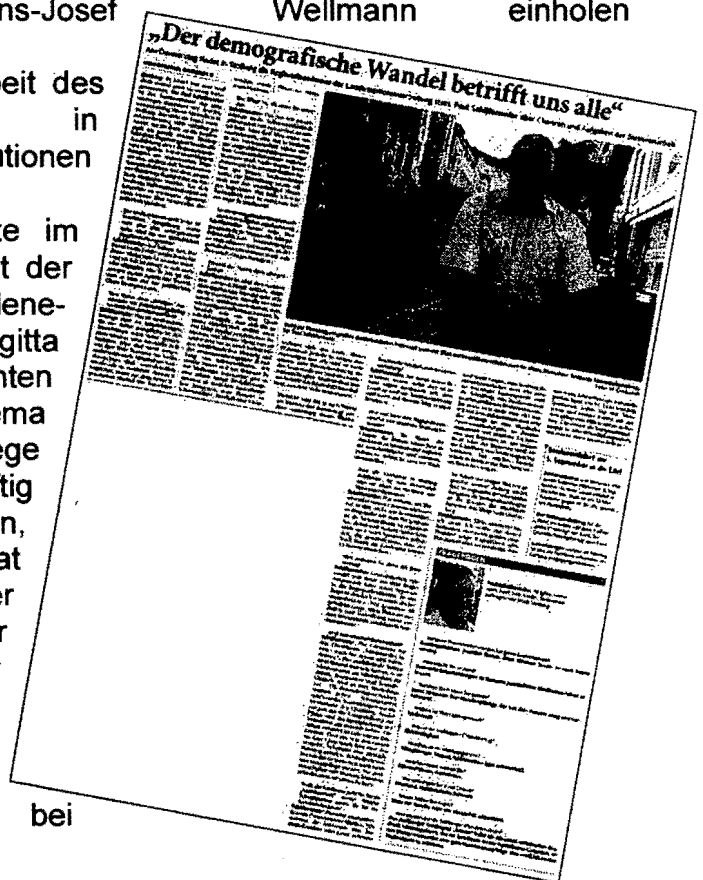
Gegen Ende des Berichtsjahres wechselte Herr Peter Bock zum Senioren-Infocenter, der jedoch mit einem überwiegenden Stellenanteil mit anderen Aufgaben vertraut ist. Herr Bock wird in der kommenden Zeit u.a. die Aktualisierung des Seniorenwegweisers organisatorisch übernehmen. Neben dem festen Personal des Senioren-Infocenters berieten externe Kräfte regelmäßig zu speziellen seniorspezifischen Themen, darunter erstmalig des DemenzNetz Aachen, das neben einer Erstberatung, bei Bedarf, auch ein weiterführendes Fallmanagement in betroffenen Familien übernimmt.

Mit 330 Kontakten des externen Beratungsbereiches wurden die Zahlen des Vorjahres leicht übertroffen.

Neben dem Schwerpunkt der Einzelfallhilfe, veranstaltete das Senioren-Infocenter zahlreiche Vorträge und Informationsveranstaltungen zu seniorspezifischen Themen, etwas dem Elternunterhalt, der Besteuerung der Rente oder der Nutzung der ASEAG-Busse aus dem Blickwinkel älterer Fahrgäste. Insbesondere der Vortrag zum Elternunterhalt übertraf mit rund 90 Teilnehmenden alle Erwartungen. Ermöglicht wurden derartige Veranstaltungen durch Spenden, die der Vorsitzende des Seniorenbeirates, Herr Hans-Josef Wellmann einholen konnte.

Der Seniorenbeauftragte stellte die Arbeit des Senioren-Infocenters ebenfalls in verschiedenen Gruppierungen und Institutionen vor.

Auch der Runde Tisch Demenz tagte im Berichtsjahr und bot in Kooperation mit der AOK Rheinland/Hamburg und dem Helene-Weber-Haus einen Vortrag mit Brigitta Schröder an. Inhalt der gut besuchten Veranstaltung war das Thema „Blickrichtungswechsel“ in der Pflege demenzkranker Menschen. Auch zukünftig werden weitere Veranstaltungen folgen, die gemeinsam mit dem Seniorenbeirat organisiert werden. Ein Höhepunkt der Kooperation mit dem Seniorenbeirat, war im Berichtsjahr die Durchführung einer Regionalkonferenz der Landesseniorenvertretung NRW mit dem Thema „Teilhabe am Leben der Gemeinschaft, auch im Alter und bei Behinderung“.



Ausgangssituation

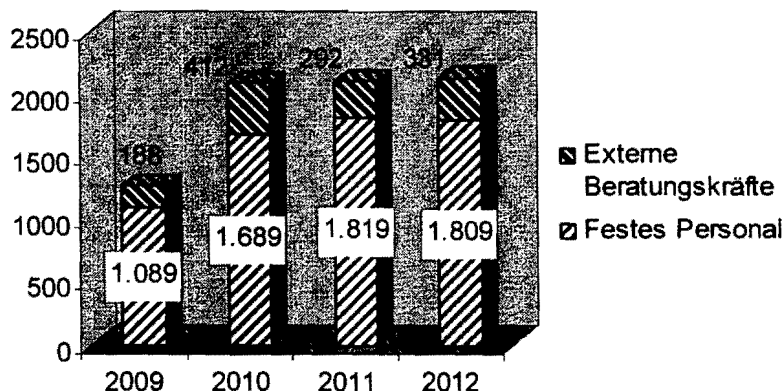
Das Senioren-Infocenter wurde im Mai 2009 eröffnet. Seit 2011 ist es gemeinsam mit dem Versicherungsamt (Rentenangelegenheiten) als „Fachstelle Koordinierung rund ums Alter“ organisatorisch an den Fachbereich 3 angegliedert. Das Senioren-Infocenter setzt sich aus dem Seniorenbeauftragten (Berichterstatter) und zwei weiteren Mitarbeitern (Herr Jörg Sous, Herr Peter Bock) zusammen.



Einzelfallberatung

Die Einzelfallberatung stand auch im Berichtsjahr im Fokus der Arbeit des Senioren-Infocenters. Diese wurde sowohl durch die Mitarbeiter des Senioren-Infocenter erbracht, als auch durch externe Beratungskräfte anderer Institutionen. Insgesamt fanden im Jahr 2012, 1.809 Beratungskontakte statt, die sich an das Personal des Senioren-Infocenters richteten. Dementsprechend stagniert die Anzahl der Einzelberatungen im Vergleich zum Vorjahr.

Kontaktzahlen Senioren-Infocenter



Beratung durch das Personal des Senioren-Infocenters

Im Rahmen der Einzelfallarbeit wurde sichtbar, dass die Komplexität der geschilderten Problemsituationen zunahm. Konnte man bisher die Einzelfallhilfe auf eine überschaubare Palette an Fragestellungen reduzieren, werden in den letzten zwei Jahren die Facetten der geschilderten Situationen mannigfaltiger. Letztlich schwingen Kernfragen zu Alter und Behinderung, zu Nachteilsausgleichen oder zu Leistungen der Sozialgesetzgebung meist unterschwellig mit. In vielen Fällen ist jedoch erst einmal eine gründliche Anamnese erforderlich, um entweder Hilfestellungen durch eigenes Personal anzubieten oder an andere Stellen qualifiziert zu verweisen.

Gegen Ende des Berichtsjahres wechselte Herr Peter Bock in das Senioren-Infocenter, jedoch ist er mit einem überwiegenden Stellenanteil für andere Tätigkeiten in der Verwaltung zuständig und wird die Arbeit des Senioren-Infocenters durch einfache Verwaltungstätigkeiten, z.B. bei der Überarbeitung des Seniorenwegweisers unterstützen.

Hausbesuche und aufsuchende Beratung

Die Einzelfallarbeit des Senioren-Infocenters findet nicht ausschließlich im Rathaus statt. In notwendigen Fällen werden Hausbesuche angeboten, so dass auch weniger mobile Menschen in der Stadt erreicht werden. Insbesondere in den Ortsteilen, die in der Peripherie Stolbergs liegen, hat sich diese Vorgehensweise bewährt.

In einigen Fällen fand eine aufsuchende Beratung statt. Hierbei handelt es sich um Fälle, in denen eine Person nicht selbst um eine Beratung bittet, sondern Nachbarn oder Angehörige den Eindruck schildern, dass etwas bei der betroffenen Person „nicht in Ordnung ist.“ In diesen Fällen wird umgehend versucht, Kontakt zur entsprechenden Person aufzunehmen.

Sprechzeiten durch externe Beratungskräfte im Senioren-Infocenter

Wie im Vorjahr, boten auch Beratungskräfte anderer Institutionen, Sprechzeiten im Senioren-Infocenter an, die von 292 Personen (2010: 412, 2009: 188) wahrgenommen wurden. Hierbei handelte es sich um Themen, die ein detailliertes Wissen erfordern oder deren Beratung nur durch spezielle Organisationen oder Personen durchgeführt wird.

Folgende Einrichtungen boten Sprechzeiten während des Jahres 2011 im Senioren-Infocenter an:

- Blinden- und Sehbehindertenverein der StädteRegion Aachen e.V.: Beratung zu finanziellen und technischen Hilfen bei Erblindung, vor allem im Alter
- Deutsche Rentenversicherung Rheinland: Fragen zu Versichertenzeiten, Versicherungskonten und rechtlichen Fragen
- Sprechstunde des Seniorenbeirates
- Sozialberatung durch die Arbeiterwohlfahrt
- KoKoBe (Koordinierung- und Kontaktstelle für Menschen mit Behinderung)
- DemenzNetz Aachen

Erstmalig fanden Sprechzeiten durch eine Mitarbeiterin des DemenzNetzes Aachen im Senioren-Infocenter statt. Das DemenzNetz Aachen berät hinsichtlich bestehender Unterstützungsangebote für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen.

Im Fall eines größeren Hilfebedarfs, kann das DemenzNetz auch ein Casemanagement anbieten, d.h. über einen längeren Zeitraum koordinierend und organisierend den Hilfeprozess begleiten.



Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit des Senioren-Infocenters

Im Berichtsjahr erfolgten verschiedene Aktion und Vorträge, die sich an unterschiedliche Zielgruppen richteten.

Vortrag vor dem Personal des Rettungsdienstes der Feuerwehr

Das Thema Demenz rückt auch bei Rettungsdienst und Feuerwehren immer weiter in den Fokus. Neben alltäglichem Kontakt bei Krankentransporten, spielt der richtige Umgang mit demenzkranken Personen an Einsatzstellen der Feuerwehr eine große Rolle. Ein hoher Prozentsatz der Bewohnerinnen und Bewohner der Pflegeheime (ca. 70 – 80% lt. Statistiken) ist von dieser Erkrankung betroffen. Kommt es zu einem Schadensereignis in derartigen Pflegeeinrichtungen, wird der immense Betreuungsaufwand auch zu einem Problem der Rettungskräfte. Im Zuge von zwei Schulungsveranstaltungen in der Feuerwache Stolberg, wurden die hauptamtlichen Kräfte der Feuerwehr über das Krankheitsbild, seine Auswirkungen und mögliche Verhaltenshinweise durch den Seniorenbeauftragten informiert.

Vorstellung der Arbeit des Senioren-Infocenters vor dem VdK

Im Zuge seiner Jahreshauptversammlung, stellte der Seniorenbeauftragte seine Arbeit vor dem VdK, Ortsverband Vicht vor. Neben allgemeinen Informationen zum Thema „Älter werden“ und der Darstellung der Lebenssituation älterer Menschen in der Kupferstadt Stolberg, konnte ein rundes Bild über die Arbeit des Senioren-Infocenters dargestellt werden.

Vorträge für die Zielgruppe

Ein Schwerpunkt der Arbeit lag auf Veranstaltungen, die für ältere Menschen in der Stadt Stolberg organisiert und durchgeführt wurden. Hierbei wurde eng mit dem Seniorenbeirat zusammengearbeitet. Durch den Vorsitzenden des Seniorenbeirates wurden außerdem Spenden bei Stolberger Sponsoren eingeworben, durch die die anfallenden Kosten, z.B. Referentenhonorare, bestritten werden konnten.

Konfliktlösung in der häuslichen Pflege

Angeichts der hohen Anforderungen, sehen sich viele pflegende Angehörige mit der häuslichen Pflege überfordert. Gerade die Rund-um-die-Uhr-Betreuung demenzkranker Menschen führen in manchen Fällen zu Stressreaktion und nicht selten zu Konfliktsituationen und aggressivem Verhalten.

In Zusammenarbeit mit dem Pflegestützpunkt der StädteRegion Aachen wurde eine Informationsveranstaltung zu diesem Thema in der KUGEL der Stadt Stolberg angeboten. Die Veranstaltung wurde bewusst mit einer geringen Teilnehmerzahl durchgeführt, um eine vertrauliche Atmosphäre zu schaffen. Bewusst wurde auch ein Samstagvormittag als Zeitpunkt für diese Veranstaltung gewählt, damit berufstätige Angehörige ohne Zeitdruck teilnehmen konnten.

Grenzen der Belastbarkeit sind oft erreicht
„Konfliktsituation in der häuslichen Pflege“ Pflegestützpunkt der StädteRegion Aachen
 Veranstaltung am 1. Juni 2012



Die Veranstaltung wurde am Samstag, dem 1. Juni 2012, von 10 bis 12 Uhr in der KUGEL der Stadt Stolberg durchgeführt. Sie war eine Informationsveranstaltung für Angehörige, die in der häuslichen Pflege eines Angehörigen mit einer Pflegebedürftigkeit stehen. Der Pflegestützpunkt der StädteRegion Aachen war der Veranstalter. Die Veranstaltung wurde bewusst mit einer geringen Teilnehmerzahl durchgeführt, um eine vertrauliche Atmosphäre zu schaffen. Bewusst wurde auch ein Samstagvormittag als Zeitpunkt für diese Veranstaltung gewählt, damit berufstätige Angehörige ohne Zeitdruck teilnehmen konnten.

Neben allgemeinen Informationen und dem Austausch zu diesem Thema, wurden Lösungsstrategien und Entspannungsmöglichkeiten durch einen Pflegepädagogen vorgestellt.

„Bis auf's letzte Hemd?“ – Eine Informationsveranstaltung zum Thema Elternunterhalt

Das Thema „Elternunterhalt“ brennt vielen Angehörigen unter ihren Nägeln. Wie weitreichend ist die Entscheidung, die Pflege in einem stationären Pflegeheim in Anspruch zu nehmen, wenn die eigene Rente nicht ausreicht, um die hierdurch entstehenden Kosten zu decken? Wie hoch ist die Belastung für Sohn oder Tochter, die zum Unterhalt herangezogen werden. Diese und weitere Fragen rund um das Thema Elternunterhalt wurden durch den Rechtsanwalt und ehemaligen Leiter einer Pflegeeinrichtung, Herrn Michael Bogalski, beantwortet.

Über 80 Stolberger Bürgerinnen und Bürger besuchten die Veranstaltung, die im Ratssaal des Rathauses stattfand und machten so deutlich, wie bedeutend dieses Thema für Angehörige ist.

Kostet die Pflege bei kleiner Rente das Eigenheim?
 Rechtsanwalt Michael Bogalski, ehemaliger Heimleiter, erklärt, wann Angehörige herangezogen werden und wann man vorbestraft sein sollte



Die Veranstaltung wurde am Samstag, dem 1. Juni 2012, von 10 bis 12 Uhr in der KUGEL der Stadt Stolberg durchgeführt. Sie war eine Informationsveranstaltung für Angehörige, die in der häuslichen Pflege eines Angehörigen mit einer Pflegebedürftigkeit stehen. Der Pflegestützpunkt der StädteRegion Aachen war der Veranstalter. Die Veranstaltung wurde bewusst mit einer geringen Teilnehmerzahl durchgeführt, um eine vertrauliche Atmosphäre zu schaffen. Bewusst wurde auch ein Samstagvormittag als Zeitpunkt für diese Veranstaltung gewählt, damit berufstätige Angehörige ohne Zeitdruck teilnehmen konnten.

Neben allgemeinen Informationen und dem Austausch zu diesem Thema, wurden Lösungsstrategien und Entspannungsmöglichkeiten durch einen Pflegepädagogen vorgestellt.

Informationsveranstaltung zur Nutzung der ASEAG-Busse durch ältere und behinderte Menschen

Gerne gingen Behinderten- und Seniorenbeirat in Kooperation mit dem Senioren-Infocenter auf das Angebot der ASEAG ein, einen Linienbus auf dem Kaiserplatz als Informationsgelegenheit zu präsentieren. Die ASEAG wurde durch den Kundendienstleiter und den Behindertenbeauftragten des Unternehmens sowie einen Busfahrer repräsentiert. Älteren und behinderten Menschen wurde die Gelegenheit geboten, sich über technische Sicherungseinrichtungen und Angebote speziell für die beschriebene Zielgruppe zu informieren. Leider wurde diese Veranstaltung nur marginal wahrgenommen.

Eifelfahrt für ältere Menschen mit einem geringen Einkommen

Immer wieder fallen ältere Menschen auf die Anbieter sogenannter Kaffeefahrten herein. Sinnlose Kaufverträge oder Abo-Fallen sind die häufige Folge. Hintergrund für die Teilnahme an solchen Kaffeefahrten ist der Wunsch nach einer Fahrt ins Grüne, möglichst mit Bekannten und anderen Gleichaltrigen. Solche Fahrten über professionelle Reisedienste zu buchen, kommt für viele ältere Menschen mit einer kleinen Rente oder bei Leistungsempfängern der Grundsicherung im Alter nicht in Frage, da die Kosten für eine Fahrt zu hoch sind.

Über Mittel, die durch den Vorsitzenden des Seniorenbeirates bei Sponsoren eingeworben wurden, konnten die Kosten für drei Busse und für eine Bewirtung mit Kaffee und Kuchen gedeckt werden. Die Verwaltung informierte alle Grundsicherungsempfänger, die über 60 Jahre alt waren und verkaufte die Fahrkarten für einen symbolischen Preis von 2,- Euro.

Informationen über die Besteuerung der Rente

Rentner und das Finanzamt

Das Senioren-Infocenter und der Seniorenbeirat klären auf

Stolberg. Menschen, denen bei dem Wort „Einkommenserklärung“ ein fröhliches Lächeln über das Gesicht huscht, sind wohl eher eine mehr als kleine Minderheit. Das das Anfertigen einer Steuererklärung nicht unbedingt entfallen muss, wenn man in Rente geht und wie es bei der Besteuerung der Altersverpflichtung im Allgemeinen aussieht, das war das Thema des Vortrags, den das Senioren-Infocenter und der Seniorenbeirat der Stadt Stolberg am vergangenen Mittwoch im Kultur- und Generationenhaus „Kugel“ organisierten.

Renner unter dem Mägel

„Das ist wohl eine Thematik, die allen Rentnern ziemlich unter den

Nägeln brennt“, erklärt Hans-Josef Wellmann, der Vorsitzende des Seniorenbeirats. „Aber man muss sich bei der Steuer nicht scheuen? Was darf ich und was nicht?“ Derartige Fragen beschäftigen viele Rentner, das weiß Paul Schäfers, Leiter des Senioren-Infocenters. „Mit diesem Angebot wollen wir einfach versuchen, die Angst und den Druck von den Menschen zu nehmen, der oft durch Unwissenheit entsteht“, so Schäfers weiter. Und wer könnte auf solche Fragen besser antworten als ein Steuerberater?

Kosten der Finanzverwaltung, die eventuelle Abgabe einer Einkommenserklärung und Möglichkeiten, die persönliche Steuerlast zu vermindern, auf.

Großes Interesse

Nach 2004 hat sich auch sehr viel verändert im Steuerrecht, das die verpflichtende Anteil bei der Rente auf 37 auf 30 Prozent - seit dem können jährlich 2 Prozent dazu.

Die Prüfung der Angemessenheit ist nicht selbstständig, das Interesse der Anwesenden war groß. Menschen, denen bei dem Wort „Einkommenserklärung“ ein fröhliches Lächeln über das Gesicht huscht, sind wohl eher eine mehr als kleine Minderheit. (mmt)

Viele ältere Menschen sind verunsichert bei der Frage, ob sie zukünftig Steuern für ihre Rente zahlen müssen. Einigen ist nicht bewusst, dass sie verpflichtet sind, eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn sich hieraus keine Steuerzahlung ergibt.

Im Zuge einer Informationsveranstaltung, informierte ein Steuerberater interessierte Personen in Rahmen einer Veranstaltung in der KUGEL über ihre Rechte und Pflichten.

Kooperation, Vernetzung und Gremienarbeit

Kooperation und Netzwerkarbeit sind die Säulen einer effektiven Angebotspalette. Zum einen hilft diese Arbeit, mögliche Lücken zu schließen oder Doppelstrukturen zu vermeiden. Zum anderen sind Kooperation und Vernetzung unabdingbar, wenn es darum geht, Synergieeffekte zu erzielen.

Der Seniorenbeirat ist Mitglied der Landesseniorenvertretung NRW (kurz: LSV). Durch den Vorsitzenden des Seniorenbeirates wurde eine Einladung zu einem Regionaltreffen ausgesprochen. Der Seniorenbeirat organisierte mit der Unterstützung des Seniorenbeauftragten diese Fachkonferenz im Rathaus, an der sich die Seniorenvertretungen des gesamten Regierungsbezirkes Köln zum Thema „Teilhabe an der Gemeinschaft, auch im Alter und bei Behinderung“ austauschten.

Als Folge dieser Veranstaltung besuchte eine Abordnung der Seniorenvertretung Düren das Senioren-Infocenter der Stadt Stolberg. In einem angeregten Gespräch wurde den Entsandten, diese Institution und der bisherige Werdegang in der Kupferstadt erläutert.

Fazit und Ausblick

Der steigende Bekanntheitsgrad und die gleichbleibend hohen Besuchskontakte sind deutliche Anzeichen, dass das Senioren-Infocenter an den Erfolg seiner Arbeit der Vorjahre anknüpft. Grundsätzlich sind die vorliegenden Zahlen ein deutlicher Indikator, dass die Arbeit des Senioren-Infocenters von älteren Menschen wahrgenommen und geschätzt wird.

Der Erfolg, gerade im Hinblick auf die große Resonanz bei Vorträgen und Informationsveranstaltungen, bestärkt alle Beteiligten in der Meinung, auf dem richtigen Weg zu sein. Wird ein aktuelles Thema für eine Veranstaltung aufgegriffen, das außerdem viele Menschen betrifft, sorgt eine große Besucherzahl auch für eine Entlastung hinsichtlich der Einzelfallberatungen.

Quellennachweis

Seite 4: „Der demografische Wandel betrifft uns alle“, Artikel der Stolberger Zeitung, veröffentlicht am 18.08.2012

Seite 5: „Hilfsangebot wird immer häufiger angenommen“, Artikel der Stolberger Zeitung, veröffentlicht am 22.06.2012

Seite 5: Grafische Darstellung der „Kontaktzahlen Senioren-Infocenter“: eigene statistische Erhebung

Seite 6: „Beratungstermine für Senioren“, Veranstaltungshinweis der Stolberger Zeitung, veröffentlicht am 03.03.2012

Seite 8: „Grenzen der Belastbarkeit sind oft erreicht“, Artikel der Stolberger Zeitung, veröffentlicht am 25.05.2012

Seite 8: „Kostet die Pflege bei kleiner Rente das Eigenheim?“, Artikel der Stolberger Zeitung, veröffentlicht am 07.06.2012

Seite 9: „Rentner und das Finanzamt“, Artikel der Stolberger Zeitung, veröffentlicht am 01.11.2012

Seite 10: „Angehörige können lernen, mit den Augen der Kranken zu sehen“, Artikel der Stolberger Zeitung, veröffentlicht am 08.05.2012

Seite 10: „Das Sprachrohr erhält weiterhin Zuschüsse“, Artikel der Stolberger Zeitung, veröffentlicht am 12.11.2012

Datum
26.03.2013

Drucksache-Nr.

VORLAGE

für die Sitzung des Seniorenbeirates/Ausschusses für soziale
Angelegenheiten, Kultur und Sport
am 23.04.2013/25.06.2013
Tagesordnungspunkt Nr. /A.
Betreff Nutzungsentgelt - zweckgebunden für die
Seniorenarbeit -

**Sen.
beirat
AsAKS****a) Beschlussvorschlag:**

Der Seniorenbeirat/der Ausschuss für soziale Angelegenheiten, Kultur und Sport nimmt den Nachweis der Verwaltung über die Verwendung der für das Haushaltsjahr 2012 bereitgestellten Fördermittel „Nutzungsentgelt - zweckgebunden für die Seniorenarbeit -“ zur Kenntnis.

b) Sachverhalt :

Der Rat der Stadt Stolberg hat zur Förderung der Arbeit in Einrichtungen, die der Begegnung älterer Menschen dienen, für das Jahr 2012 Haushaltsmittel in Höhe von 10.000,- EUR zur Verfügung gestellt. Er beauftragte die Verwaltung, die Seniorenstuben entsprechend der nachfolgend beschriebenen Verteilungskriterien, die sich an dem jeweiligen Angebot der Altenstube orientieren, zu fördern.

Gruppe 1 (leistungsstarkes Angebot) = 3 Punkte
mindestens 1 x wöchentlich mehr als 50 Personen

Gruppe 2 (mittleres Angebot) = 2 Punkte
mindestens 1 x wöchentlich bis 50 Personen

Gruppe 3 (geringes Angebot) = 1 Punkt
nicht wöchentlich oder wöchentlich weniger als 20 Personen

Aufgrund der vorliegenden Anträge wurden 17 Einrichtungen gefördert: Es ergab sich folgende Berechnung der Nutzungsentgelte für das Jahr 2012:

Seniorentreff	Punkte	Zuschuss
Herz-Jesu, Münsterbusch	3	1.071,43 €
St. Barbara, Breinig	3	1.071,43 €
St. Laurentius, Gressenich	3	1.071,43 €
Liester, Seniorenzentrum	2	714,29 €
St. Lucia, Rolandshaus	2	714,29 €
Ev. Gemeinde Zweifall	2	714,29 €
St. Josef, Donnerberg	2	714,29 €
St. Sebastianus Atsch	2	714,29 €
Ev. Frauenhilfe	1	357,14 €
St. Markus Mausbach	1	

Vichter Nachmittag	1	357,14 €
St. Josef Werth	1	357,14 €
St. Brigida, Venwegen	1	357,14 €
Hubertustreff	1	357,14 €
St. Josef, Schevenhütte	1	357,14 €
St. Franziskus	1	357,14 €
St. Rochus	1	357,14 €
Gesamtzahl Punkte:	28	<u>10.000,00 €</u>

Haushaltsmittel 2012: 10.000,- €

10.000,- € : 28 Punkte = 357,14 € pro Punkt

Die entsprechenden Auszahlungen an die Träger der Alten-/Seniorenstuben wurden im Dezember 2012 veranlasst.

12

Willi Seyffarth
Leiter Fachbereich 3

VORLAGE

für die Sitzung des Seniorenbeirates/des Ausschusses für soziale
Angelegenheiten, Kultur und Sport
am 26.03.2013/25.06.2013
Tagesordnungspunkt Nr. /A
Betreff Verwendung der Zuschussmittel
„Allgemeine Altenhilfe“

**Sen.
beirat
AsAKS****a) Beschlussvorschlag:**

Der Seniorenbeirat/Ausschuss für soziale Angelegenheiten, Kultur und Sport nimmt die Ausführungen der Verwaltung über die Verwendung der für das Haushaltsjahr 2012 durch den Rat der Stadt Stolberg zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel zur Kenntnis.

b) Sachverhalt:

Für das Jahr 2012 wurden durch den Rat der Stadt Stolberg insgesamt 6.700,- EUR für die „Allgemeine Altenhilfe“ zur Verfügung gestellt.

- 1.) Für die Veranstaltung von Seniorennachmittagen stand ein Gesamtbetrag von 3.238,- EUR zur Verfügung. Durch das Fachamt wurden auf Antrag an die nachfolgend aufgeführten Veranstalter für durchgeführte Seniorennachmittage Zuschüsse in Höhe von 1,- EUR pro Teilnehmer, insgesamt 2.272,- EUR, ausgezahlt:

1.	Seniorentreff St. Josef, Donnerberg	75,00 €
2.	Pfarre St. Barbara, Breinig	172,00 €
3.	Pfarre Gressenich	250,00 €
4.	Erste Große KG	172,00 €
5.	Vichter Nachmittag	72,00 €
6.	KG Adler Werth	83,00 €
7.	Pfarrcaritas Mausbach	99,00 €
8.	Aktive Stolberger Senioren	287,00 €
9.	Atschinesen KG	60,00 €
10.	Seniorentreff Herz-Jesu	78,00 €
11.	Seniorentreff Rolandshaus	35,00 €
12.	AWO Stolberg	250,00 €
13.	KfD St. Sebastianus, Atsch	80,00 €
14.	IG Donnerberger Vereine	73,00 €
15.	Seniorentreff Liester	139,00 €
16.	IG Büsbacher Vereine	150,00 €
17.	Gemeinde St. Franziskus	25,00 €

18.	VDK Stolberg	70,00 €
19.	Gemeinde St. Josef Werth	25,00 €
20.	Ev. Frauenhilfe	46,00 €
21.	Hubertustreff	42,00 €
22.	Ev. Kirchengemeinde Zweifall	29,00 €
23.	St. Mariä Himmelfahrt	20,00 €

Summe: 2.272,00 €

Bereitgestellte Mittel: 3.238,00 €

Differenz: 966,00 €

- 2.) Dem Seniorenbeirat wurde für die Arbeit des Seniorenbüros ein Betrag von 1.562,- EUR zur Verfügung gestellt. Die Auszahlung erfolgt über den Vorsitzenden des Seniorenbeirates, Herrn Wellmann, dem auch die Prüfung der ordnungsgemäßen Verwendung des Zuschusses obliegt.
- 3.) Dem Seniorenbeirat wurde für die in Eigenregie durchzuführenden Projekte im Rahmen der Altenhilfe zunächst ein Betrag in Höhe von 1.900,- EUR zur Verfügung gestellt.
Darüber hinaus wurden die aus dem zu 1.) genannten Betrag bis zum Jahresende nicht für Seniorennachmittage verausgabten Mittel in Höhe von 966,- EUR ebenfalls dem Seniorenbeirat überwiesen zur Verwendung für die geplanten Projekte.

1. A.

Willi Seyffarth
Leiter Fachbereich 3